

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephon-Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 47.

Dienstag den 25. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Zuserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweitensprechnste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Aus Pretoria wird unterm 21. d. gemeldet: Oberst Paarl übertrug an der Spitze einer Abtheilung, bestehend aus berittenen Mannschaften und 300 National Scouts, in den Bergen bei Nooi die Burentruppe, nahm 164 Buren gefangen und erbeutete sämtliche Wagen, Maultiere u. s. w. Unter den Gefangenen befinden sich Feldform Dutoit, G. Zoubert, G. Deinger und Leutnant Viljoen. Auf englischer Seite waren keine Verluste. Ueber Demets Durchbruch nach Norden lautet die letzte Meldung aus Heilbron dahin, daß Dewet sich nördlich von Koydi in seinem alten Schlupfwinkel längs des Liebenbergs befindet. Gefangene Buren sind der Ansicht, daß Steijns Einfluß unter den noch im Felde stehenden Freischäzern größer ist als der Dewets, Steijns Gefangenennahme würde daher größeren Einfluß auf die Fortdauer der Fehde haben. — London, 21. Febr. Der Londoner „Standard“ meldet aus Pretoria vom 21. Febr.: Dewet hat in der Nacht vom 10. Febr. mit 800 Mann die Blokhautlinie (gehört Westen westlich von Lindley entfernt) durchbrochen und ist nördwärts weitergegangen. Einige Mann seiner Abtheilung durchschritten in aller Ruhe den Stachelbratzen am dem erwähnten Punkt und machten auf diese Weise den Weg für das ganze Kommando frei. — Zahlreiche Anregermäßigkeiten sind nach dem Bericht des englischen Generalcomandanten für das Herbeiführen beim Anlauf von Maultieren und Pferden für die Truppen in Südafrika vorgekommen; es fehlten besonders Belegschweine über ausgegebene Summen.

Desterreich-Ungarn. In Triest theilte am Freitag in der Gemeinderatsversammlung der Bürgermeister mit, daß die Statthalterei den Gemeinderatsbeschluss auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Vorgänge in Triest am 14. und 15. d. M. stützt habe.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer nahm am Freitag die Präsidentenwahl vor. Es wurden 292 Stimmzettel abgegeben, hieron lauteten 142 auf Villa, 17 auf den Sozialisten Costa, 120 Zettel waren unbeschrieben, 13 zerstückelt. Da die absolute Majorität 147 beträgt, mußte mithin Stichwahl zwischen Villa und Costa stattfinden. In derselben erhielt Villa 135, Costa 25 Stimmen. Außerdem wurden 142 unbeschriebene und 5 ungelte Stimmzettel abgegeben. (Langenbauende Bewegung.) Der Ministerpräsident Zanardelli erklärte, in Folge dieser Abstimmung behalte sich das Ministerium vor, in Verabreichung zu treten. (Anruhe.) Nach einer kurzen Debatte ward die Abstimmung über die Bildung des Präsidialbureaus unter lebhafter Erregung der Kammer auf Sonnabend vertagt und die Sitzung aufgehoben. — Nach Schluß der Kammer-sitzung traten die Minister zur Beratung zusammen und beschloßen einstimmig, zu demissioniren. Zanardelli unterbreitete noch am Abend dem Könige die Demission des Cabinets. — Als in der Sitzung am Sonnabend während der Verlesung des Sitzungsberichts Zanardelli, Giolitti und die übrigen Minister den Saal betreten, wurden sie von der Linken und der äußersten Linken mit Beifallsbezeugungen begrüßt. Zanardelli theilte hierauf den Rücktritt des Cabinets mit und sagte, der König habe sich Bedenken vorbehalten. Die Kammer vertagte sich alsdann auf

Ersuchen Zanardelli auf unbestimmte Zeit. Der König conferirte Sonnabend Vormittag mit dem ersten Vizepräsidenten der Kammer Palberit und dem Senatpräsidenten Saracco.

Franreich. In Frankreich veröffentlicht das royalistische Wahlcomité anlässlich der bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer einen Aufruf, in welchem erklärt wird, daß die Royalisten, den Befehlen des Herrigs von Orleans entsprechend, jede Zerstückelung im Wahlkampf vermeiden und der gegen das Ministerium Waldeck-Roussiau gerichteten Coalition kräftigen Beistand leisten möchten. — Wegen die Herabsetzung der Dienstzeit in Frankreich wendet sich der ehemalige französische Kriegsminister Gallifet in einer Erklärung an „Matin“. Er sagt, jede neue Verkürzung der Dienstzeit würde das Ende der ernsthafte zu nehmenden Armee und den Beginn der Nationalgarde bedeuten. Frankreich wisse aus Erfahrung, was die Nationalgarde werth sei, wenn es gegen einen ernsthafte zu nehmenden Feind zu kämpfen habe. Eine Verkürzung der Militärdienstzeit wäre für das republikanische Frankreich gefährlicher, als für ein monarchisches Land.

Spanien. In Spanien herrschte amlichen Nachrichten zufolge in Barcelona am Freitag Nachmittag vollständige Ruhe. Der Wagenverkehr ist in großem Umfange wieder aufgenommen. Auch in Saragossa und Valencia war alles ruhig. Die Führerbesitzer erhielten Befehl, den Betrieb wieder aufzunehmen, widrigenfalls ihnen ihre Congessionen entzogen werden würde. Der Generallapitan ordnete das regelmäßige Wiedereerscheinen der Zeitungen an, und verlangte die Adressen derjenigen Buchdrucker, welche sich weigern sollten, zu arbeiten. Vom Freitag Abend aber wird aus Barcelona gemeldet, die Polizei wurde, als sie Verhaftungen vornehmen wollte, von Ausschüßigen angegriffen. Einer der letzteren wurde getödtet. Die Rädeisführer unter den Verhafteten werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Der Generallapitan erklärte es für unrichtig, daß an den letzten Tagen erste Kämpfe stattgefunden hätten, daß die Truppen als Widerstand gefolien seien und daß man Artillerie zur Hilfe nehmen mußte. — Nach Meldungen, die in Barcelona am Freitag aus benachbarten Industriestrieten eingetroffen sind, hat sich die Lage dort erheblich verschlimmert.

Türkei. In Albanien wurde in der Nacht zum Montag der erste Würdenträger zu Ipef, der Kollak Jella, von den Mannschaften des türkischen Gendarmeriecapitains Adem Bey getödtet.

Serbien. Dem König von Serbien überreichte am Freitag der montenegrinische Minister des Auswärtigen Bukowitsch ein Handschreiben des Fürsten von Montenegro.

China. Der chinesische Zoll in Canton ist an das Reichs-Seezollamt übertragen worden, sonst ist aber nichts geändert worden, auch nichts bezüglich der Vorzugsgölle zu Gunsten der Fischunken. — Ueber einen Höflichkeitsakt der Kaiserin Tsusi berichtet die „Nordb. Allg. Zig.“: Der chinesische Gesandte in Berlin hat ein ihm vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Peking telegraphisch übermitteltes kaiserliches Geißt dem Auswärtigen Amt in nachgehendem Auszuge mitgetheilt: Auf Befehl des Kaisers und der Kaiserin-Mutter sind die in den verschiedenen Hauptstädten des Auslandes beglaubigten chinesischen Gesandten angewiesen, durch die Vermittlung des dortigen Auswärtigen Amtes denjenigen Damen des diplomatischen Corps, welche sich zur Zeit der Unruben in Peking befanden, das Bewahren der Kaiserin-Mutter auszusprechen über die seelischen und körperlichen Leiden, denen diese Damen damals ausgegesetzt waren. Gleichzeitig erkundigte sich die Kaiserin nach dem jetzigen Befinden derselben. Anlaß dieses kaiserlichen Geißt ist der Empfang der Damen des diplomatischen Corps in Peking bei der Kaiserin am 23. Tage des 12. Mondes (2. Februar c.), wobei Mrs. Conger, durch

welche die Damen vorgestellt wurden, die Einzige war, welche sich zur Zeit der Unruben in Peking befand.

Mittel- und Südamerika. Der Hay-Pauncofettevertrag über den Schmuggel ist am Sonnabend von beiden Seiten rectifizirt worden. — In Venezuela ist, wie der Pariser Bretteur Venezuelas vom Präsidenten Castro telegraphisch erfuhr, am Donnerstag der Congress in Caracas der Verfassung gemäß eröffnet worden. — In Uruguay zählt die Jahresbotschaft des Präsidenten an die Kammer die Ereignisse des letzten Jahres im Einzelnen auf, die die günstige politische und finanzielle Lage Uruguays bekundeten. Erklärungen bezüglich der Zukunft werden in der Botschaft nicht abgegeben. Die Ausfuhr im laufenden Jahr wird auf einem Werthe von 35 Millionen Dollars, die Einfuhr auf einen solchen von 25 Millionen geschätzt.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser hörte am Sonnabend im Jagdschloße Hubertushof die Vorträge des Stellvertreters des Staatssecretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmirals Büchel und des Chefs des Marinecabinets, Vizeadmirals Freiherrn v. Soden-Vibran. Abends 7 Uhr traf das Kaiserpaar von Hubertushof wieder in Berlin ein. — Prinz Heinrich von Preußen ist auf seiner Amerikasahrt am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Hafen von Newyork eingetroffen. Im Nord ist Alles wohl. Die Küste ist beschnit. Ein fürchterlicher Sturm veranlaßte eine Verpätung der Ankunft um beinahe 24 Stunden. Als der „Kronprinz Wilhelm“ in den Hafen einließ, liefen die im Hafen liegenden Schiffe, die festlichen Flaggen schmutz angelegt hatten, zum Gruß Dampfheisen ertönen. Die Fest und das vom Comradmiral Evans befehligte Geschwader feuerten Salutsschüsse ab, Prinz Heinrich dankte auf der Kommandobrücke des Dampfers lebhaft für die Begrüßung.

— (Prinz Citel Friedrich) traf Sonnabend Vormittag in Begleitung des Majors Wild von Hohenborn in Stein ein, um dem Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 einen Besuch abzustatten. Nach Meldung beim kommandirenden General v. Rangened begab der Prinz sich nach der Kaserne des Regiments, wo ein Apell stattfand. Die Rückkehr des Prinzen erfolgte schon am Nachmittag.

— (Dr. v. Boedike f.) Soeben meldet der Draht die schmerzlich überraschende Kunde, daß der Präsident des neugegründeten Reichsaufsichtsamts für Privatversicherungen, Wirtl. Geh. Oberregierungsrath von Boedike, in einer Wiesbadener Kuranstalt verstorben ist.

— (Herrn von Pobbelski) hatten gewisse agrarische Kreise scharf zu machen gesucht, daß er seinen Einfluß als Landwirtschaftsminister in die Waagschaale werfe zu Gunsten einer Erhöhung der Getreidezölle des Entwurfs. In einer offiziellen Note in der „Nordb. Allg. Zig.“ durchkreuzte der Reichskanzler dieses durchsichtige agrarische Mandöver. Besondere interessirt hierbei die Form, in der das geschieht. Ob Herr v. Pobbelski in der That mit den Agrariern in der Forderung einer Erhöhung der Zölle des Entwurfs sachlich übereinstimmt, ist aus seinen Reden bisher noch nicht ersichtlich gewesen; es ist auch nicht bekannt geworden, ob er sich innerhalb der Staatsregierung hierfür verwendet hat. Möglich wäre es schon, da man in agrarischen Kreisen, abgesehen von dem engeren Zirkel des Bundes der Landwirthe, noch bis in die letzten Tage auf Herrn v. Pobbelski große Hoffnungen gesetzt hatte. Hat also Herr v. Pobbelski in der That den Versuch gemacht, so würde das offiziöse Dementi den Charakter einer Retifikation des Herrn v. Pobbelski durch den Herrn Reichskanzler gewinnen. — (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.)

Der Landwirtschaftsminister v. Pöblich soll nach einem der „Weserz.“ zufolge in parlamentarischen Kreisen verbreiteter Gerücht die in den letzten Tagen für eine Erhöhung der Getreidezölle und für eine Erweiterung der Zollbindungen für landwirtschaftliche Produkte eingetreten sein. Dieses Gerücht war schon deshalb unglauwürdig, weil der Minister im Landesökonomik-Kollegium erklärt hatte, daß er mit der Regierungsvorlage reise und solle. Uebrigens wird auch auf das Bestimmteste offiziell in der „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert, daß es sich bei dem der „Weserz.“ mitgetheilten Gerücht um willkürliche Erfindungen handelt. „In Wirklichkeit vertritt“ so heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“, „gerade der Landwirtschaftsminister in voller Uebereinstimmung mit der Haltung des gesammten Staatsministeriums die Ansicht, daß durch weitere Steigerung oder Vermehrung der Mindestsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse die Interessen der Landwirtschaft selbst gefährdet werden müßten, und daß es die Landwirtschaft bei voller Erkenntnis des Grades der Lage als ein dringendes Gebot betrachten sollten, sich auf den Boden des Tarifentwurfs der verbandlichen Regierungen zu stellen.“ Ebenfalls wie in Bezug auf die Minimalzölle nehme der Landwirtschaftsminister in der Frage der Transitzölle oder der Bestimmung des Zeitpunktes für die Intrafizierung des neuen Zolltarifs irgend welche Sonderstellung innerhalb des Staatsministeriums ein. — Gegen „allzu hohe“ Getreidezölle hat sich im Wahlkampf in Rastenburg-Gröden ein konservativer Redner ausgesprochen. Gutsbesitzer v. Jungschults-Röben erklärte nach der „Königsb. Hart. Ztg.“, daß es nicht im Interesse der konservativen Partei liege, allzu hohe Getreidezölle zu verlangen, weil dadurch das Zustandekommen eines Tarifs überhaupt in Frage gestellt werde.

— (In der Handwerkerfrage) machen sich in der konservativen Partei immer mehr zwei Strömungen geltend. Die eine reaktionär-zünftliche Richtung, die in dem vor 4 1/2 Jahren erlassenen Handwerkergesetz nur ein Palliativmittel erblickt und mit allen Kräften auf die Durchsetzung des Befähigungsadwises hinarbeitet, die andere, durch die bisherigen Mißerfolge der Gesetzgebung steifisch gewordene Richtung, die sich immer mehr und mehr von den gütlicheren Schlagworten emancipiert und von einer längeren Wirksamkeit der durch das Handwerkergesetz geschaffenen Organisationen eine innere Befriedung des Handwerkerstandes erwartet. Aus diesem Grunde hat auch die letztere, im Reichstage durch den Abg. Jacobstötter, in der Presse vornehmlich durch die „Kreuztg.“ vertretene Richtung der Konservativen Bedenken, daß, wie von freisinniger Seite durch den Abg. Erüger beantragt und im Reichstage mit großer Majorität beschlossen worden ist, schon jetzt Erhebungen über die Wirkungen des Handwerkergesetzes vom Jahre 1897 veranfaßt werden. Man befürchtet in diesen Kreisen, daß die Ergebnisse dieser Untersuchungen ein wenig günstiges Licht auf die praktischen Erfolge des Gesetzes werfen würden. In einem Artikel der „Kreuztg.“ von Dr. Grunenberg, wenn wir nicht irren, das Syndikat der Ueberfelder Handwerkskammer, der kürzlich in einer Broschüre die ungünstigen Wirkungen des Befähigungsadwises in Oesterreich recht anschaulich geschildert hat, wird offen zugestanden, daß das Handwerkergesetz vom Jahre 1897 bisher nur geringe praktische Erfolge gezeitigt habe.

— (Im Wahlkreise Elbing-Marien-burg) ist durch den Bericht der Elbinger Konservativen auf die Candidatur des Fürsten Dohna-Schlobitten die Einigkeit zwischen den Konservativen und dem Bunde der Landwirthe wieder hergestellt, und Herr v. Döbenburg-Jaunischau nunmehr der alleinige Candidat der Konservativen und des Bundes der Landwirthe. In einer Versammlung des konservativen Vereins des Kreises Marienburg erklärte mit Bezug auf diese Candidatur der Landrath des Kreises, Ernst von Wilsch: „Es würde die Position des Herrn von Döbenburg wesentlich verstärken, wenn er sich nicht auf den Standpunkt der extremen Agrarier „Alles oder nichts“ stellt. Gutsbesitzer Ziem—Wissau meinte hierzu, daß er Herrn v. Döbenburg gelegentlich der Generalversammlung des Bundes in Berlin gesprochen und ihm dieser gegenüber erklärt hat: „Ich nehme keinen extremen Standpunkt ein, sondern werde mich mit dem begnügen, was zu bekommen ist.“ Das ist ja eine überaus interessante Enthüllung. Deffentlich geäußert sich Herr v. Döbenburg in der Versammlung im Circus Busch als einer der „unenigmäßigsten“ Vertreter der Zollforderungen des Bundes und privatim erklärt er, sich mit dem zu begnügen, was er bekommen kann. Herr v. Döbenburg hat damit recht unwürdlich ausgedrückt, welcher Werth all den Enttäuschungsdeklarationen der Bundesleitung in Wahrheit beizumessen ist.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Febr.) In Reichstag wurde heute das Extraordinarium des Reichstages ohne Debatte erledigt. Zum Etat des Reichshaushalts für das ablaufende Jahr wurde beschlossen, gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in welcher die verbandlichen Regierungen aufgefordert werden, einen Etatstittel um 1.800.000 Mk. zu erhöhen zum Zweck der Gewährung von Vorschüssen an die Kriegshilfsnehmer. Die sozialdemokratische Interpellation betreffend das Vorgehen der Reichsregierung gegen einen Arbeitererwerb wurde durch eine entgegenkommende Erklärung des Staatssekretärs Grafen Pöschke erledigt. — Am Montag steht der Etat der Pölle und Verbrauchssteuer auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Febr.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Etats des Reichshaushalts zum Etat des „Mittelsgebäude“ fort. Abg. Kirch (Str.) ging auf die Nichtbefähigung des Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin ein und tabelte das Vorgehen des Ministers. Andererseits hielt er das Vorgehen der Stadtverordnetenversammlung für politisch unzulässig. Minister des Innern Hr. v. Hammerstein führte aus, die Staatsregierung sei sehr vorsichtig bei Eingriffen in die Selbstverwaltung der Städte zu sein, nur wenn höhere staatliche oder lokale Gesichtspunkte in Frage kommen. Nachdem noch Abg. v. Cunen (nlib.) gesprochen, rechnete Abg. Richter mit dem Minister ab und gestand sich gütlich zu werden und in ihren einzelnen Sätzen widersprechenden Erklärungen des Ministers, daß dieser zur Sache selbst nichts mehr zu erwidern wolle und sich auf die Erklärung verließ, mit solcher Begründung einer Rede könne man durch drei Worte jedermaßen an den Gabeln kriegen. Richter hatte angeführt, daß im Widerspruch mit seinem Amtsvorgänger der Minister es abgelehnt habe, Gesandte für die Reichsbefähigung zuzulassen, weil er sich bewußt sei, daß dieselben vor der Definitivität nicht bestehen könnten. Er hielt dem Minister vor, daß derselbe nicht wage, einzuzugehen, daß er selbst die Befähigung Kaufmanns nicht trägt, und daß die Reichsbefähigung derselben vor 20 Jahren die Ursache der Nichtbefähigung seien. Der Minister hielt sich dann auf in seiner Erwiderung, dem zu widersprechen. Von konservativer Seite gab Herr v. Heydebrand und der Lafo zu, daß der Minister sich durch die Ablehnung der Befähigung der Gräfin in Widerspruch mit seinem Vorgehen setze; aber er selbst die Gräfin als Reichstagsmitglied zu stellen die Gräfin vorzuzuzugestehen. Abg. v. Gier nahm an dem Antrag Kaufmanns Befähigung, insbesondere gegen den Angriff des Abg. v. Jellib auf die angelegte Landesmängel der Berliner Stadtverordneten die ganze Art und Weise zu charakterisieren, wie die Berliner Verwaltung selbst in allen möglichen Kleinigkeiten Ermächtigung der höheren Instanzen zu erwidern habe. Er führte dabei unter anderem Schmelzer der Reden, aber unter dem Vorbehalt der Einlen des Beschlusses der Stadtverordneten zur Krone. Sie entspreche jeder persönlichen Stellung und widerspreche sich in subalterner Art, die ihren eigenen Antizipen widersprechenden Erklärungen der Krone mit ihrem Willen zum Zeichen der Uebereinstimmung der Veranlassung zu setzen. Diese ganze Art und Weise des Verfahrens trage nur zur Verhinderung der Sozialdemokratie. Dasselbe Vorgehen auf die gesammte Art der Behandlung der Commune Berlin vermöchte keiner der anwesenden Regierungsvorsteher etwas zu erwidern. Nachher versuchte ein Communist des Ministers, ein Ges. Regierungsbereich v. Falcke hahn, einer der jüngsten vorzutragenden Mitglieder, seinem Ges. in der Sprache beizustimmen. Er verließ sich gegenüber dem Abg. Langemann zu den hochgehenden Bemerkungen, die Berliner Stadtverordneten hätten bei der zweiten Wahl nach Lame gehandelt und würden eine Befähigung Kaufmanns niemals erfordern. Langemann ließ gegen solche Charakteristik der Bestreitung der Commune Berlin der Präsidenten ein. Gegen die parlamentarische Ordnung hat dieser Regierungskommissar allerdings nicht verstanden, noch aber sich überhöhen über die bestehende Rolle, die einem Regierungskommissar, der selbst gar keine eigene Meinung zu vertreten hat, und nur das Sprachrohr seines Vorgesetzten, im Parlament zukommt. Solches führte nachher Abg. Barth, dem Herrn einbringlich zu Gemüthe. Derselben Wittern von vorzutragen den Wittern zeigen, wie die eigenen Mitglieder des Reichstages sich zu überhöhen trügen. Einmal weniger befristeten Minister des Innern haben allerdings die Äußerung des Reichstages noch nicht lernen gelernt. — In sehr wirksamer Weise gestellte auch Abg. v. Cunen das Treiben des Bundes der Landwirthe namentlich in der letzten Reichstagssitzung. Die Erwiderung darauf von der rechten Seite war überaus schwachlich, wie dem überaus die großen konservativen Parteien von den Liberalen, insbesondere den sehr einflussreichen Parteien, in eine wuchtigste Klage Defensiv erdrängt wurden. — Nächste Sitzung Montag.

Volkswirthschaftliches.

(Für die angelegliche Nothwendigkeit eines Karpsenzolls führt Fischweiser Klus in der „Fischerz.“ folgende Gründe an. Er beruft sich darauf, daß die Regierungsvorlage für Mais einen Zollsatz von 4 Mark pro 100 kg in Aussicht nimmt, ebenso für Lupinen, d. h. für die ersten Karpsenfuttermittel. Anstatt nun diese Zölle zu bekämpfen, argumentirt Klus vielmehr: „Im Durchschnitt werden zur Production von 1 kg Karpsenfleisch 6 kg Mais oder andere Futtermittel nötig sein. Zur Erzeugung von 100 kg Karpsenfleisch gehören demnach 600 kg Mais. Der Zoll hierfür wird nach dem neuen Zollsatze von 4 Mk. pro 100 kg in dem neuen Zolltarifvorschlag nun 24 Mk. betragen. „Zum Jahre 1903 ab wird also der Ausländer 100 kg Karpsenfleisch um 24 Mk. billiger herstellen können als wir.“ Also: Wer mit dem Karpsenzoll wegen des höheren Maiszolls.

(Die Zuckerindustrieellen Böhmens nahmen in einer Generalversammlung in Prag am Donnerstag vor. Nach einer Resolution, welche sich gegen die Aufhebung der Exportprämie sowie gegen die geringste Verminderung des bestehenden Zollschutzes erklärte, wurde Zuckerindustrie und Land-

wirtschaft schwer treffen würde. Der Vordr.-Englands sei zurückzuweisen, denn Strafzölle seitens Englands würden durch sich selbst unwirksam, da sie auf den dortigen Consum zurückfallen; es würden nämlich von den 18 Millionen Doppel-Centnern, die England verbrauche, nur 0,8 Millionen aus seinen Colonien, aber 10 Millionen aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland eingeführt. Schließlich wolle die Regierung ersucht, vor Behebung der gegenwärtigen Krise sich auf weitere Verhandlungen über die Prämien- und Zollfragen nicht einzulassen. Eine in Wien abgehaltene Versammlung der Zuckerindustriellen Böhmens, Schlesiens, Niederösterreichs, Ostböhmens und der Bukowina nahm eine der in Prag beschlossenen ähnliche Resolution an.

Bermischtes.

(Ein Bild im Auftrage des Kaisers) hat, wie wir vernehmen, Professor Reich Weidling aus dem Hofzuge in China ein Bild zu malen, das den Titel folgende lautet: „Germans to the front.“ Der Kaiser hat zunächst eine durchgeführte Sitzung in halber Größe hergestellt, die dem Kaiser sehr gefiel. Wie der Titel lautet, handelt es sich um den Befehl, den Kaiser aus der Expedition unter dem Kommando im Jahr 1900. Fast zwei Dutzend erschienen in früher Morgenstimmung. In der Ferne sieht man glühende Dörfer brennen. Auf dem Hintergrund, der sich auf der linken Seite entlang zieht, halten einige Dämonen mit dem Gesicht und 200 verwandten Europäern. Die dunklen Augen englischer Matrosen liegen zum Theil ausgeblendet in der Ferne und am Fluß. Vor dem Kaiser und seinem Stabe steht der deutsche Kapitän von Ulfom mit seinem von Kottwitz und einigen Anwesenden, von denen einer die deutsche Wappensprache trägt. Mittels im Bilde stehen die Deutschen, von den Engländern freudig begrüßt; vor; unter ihnen die Südengehitte des Corporationsbüros, der bald danach durch einen Schlag ins Herz getödtet wurde. Herr v. Ulfom geht dem Kaiser sehr höflich mit Angaben u. i. u. vor. Das Gemälde wird im Sommer das künftigen Schlosses zu Berlin fertig erhalten.

(Der Münchener Carneval) hat in den letzten Tagen so viel Schattenseiten gezeitigt, daß sich Magistrat und Polizei jetzt damit beschäftigen, wie künftig gegen die Art vorzugehen sei, da welcher befehlsmäßig aus dem Carnevalstanz die Schattenseiten ausgelesen ist, das nachdrücklich ein Schandmal wurde. Ebenso machte sich in den letzten Tagen an den Carnevalstanz aus den Strömen ein so freches Verhalten vieler junger Leute bemerklich, daß sich anständige Damen in diesen Tagen kaum mehr auf die Straßen wagen können. Mehr und mehr ist an Stelle des Witzes die Brutalität getreten, ohne daß der ruhige Theil des Publikums es für nöthig findet, einzuschreiten. Die Folge wird wohl eine Einbürgerung des carnevalistischen Treibens sein.

(Ein wunderbares Spiel), das an längst vergangene Zeiten deutscher gemüthlicher Kleinstadter erinnert, wird dem „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Oldenburg gemeldet, der Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums. Kürzlich fanden Spielbuben den Weg in das Comptoir der Centralgenossenschaft gebracht, um sich umzusetzen und sich ein neues Spielbuch mitzubringen. Man hat sie bis heute noch nicht erwischt und wenn sie glücklich entkommen, so haben sie es der wüthenden Polizei von Oldenburg zu verdanken. Diese ging mit ruhiger Arbeit zu Werke. Obwohl um 8 Uhr morgens schon ein befehlsmäßig Schuttmann alles genau wußte, und ein weiterer Mann des Schuttmanns in Lebensgefahr stand, ein Polizeioffizier anwesend hatte, wußten mittags 1 Uhr weder Gendarmerie noch Staatsanwaltschaft, noch Spolizist von dem Einbruch; letztere erstukten bei der Mittagstafel erst davon durch private Anfrage. Die nach Hamburg, Holland etc. abgehenden Züge hatte keine Zeit überzuwachen. Endlich gegen 2 Uhr kam schließlich der Schuttmann zum Staatsanwaltschaft, ein Schriftführer in der Hand, ein nettes Spielbuch, ein Briefbogen und ein kleiner Koffer. Warum er jetzt erst Anzeige machte? Schmeinte der Schuttmann an, worauf der Hüter der Staatsstraße erwiderte, daß er seine Berichte über den Einbruch habe ablesen müssen? Fünf Stunden zum Schreiben der Meldung — inzwischen hatten die Gauner sich in Sicherheit gebracht! Als wieder gefragt wurde, ob die Züge regelmäßig die nächsten größeren Stationen nach Hamburg, Bremen oder Weimarsbüden verständig habe, lautete die höfliche Antwort: „Wir wußten nicht, wer die Kosten bezahlt.“ Und das, wo es sich um viele Tausende handelte und eine Belohnung von 1000 Mark auf Angelegenheit der Thäter gestiftet ist. Man glaubt den Witz eines alten Reichsbüchlers reden zu hören!

(Am 11. d. d. r. a. m.) Aus West kommt folgende Nachricht: Des Magistratsbeamte Dr. Jellib hatte sich vor einiger Zeit von seiner Frau scheiden lassen. Das der Ehe untröstliche vierjährige Töchterchen Margarethe wurde der Witwe zuwinkt. Als die ehegliche Gemeinlichkeit aufgehört worden war, wurde auch die frühere Wohnung ausgegeben. Der Frau war bei der Scheidung das Recht aberkannt worden, ihr Kind zu sehen. Nach fortwährendem Kampfe durch mehrere Instanzen erzielte sie jedoch, wie wir im „R. Z.“ lesen, das Recht, das Kind in der bestmöglichen Weise zu sehen zu dürfen, und zwar dauften die Besuche erfolglos, ohne daß der Vater zugegen war. Auch für Mittwochsabend war die Frau angelegt. Der Mann war schon lange zu Hause, als die Frau kam. Sie verließ in ihren Besuchen nicht die mindeste Anstößigkeit. Dr. Jellib begab sich, als seine frühere Frau kam, in die Küche. Der Abend war herangebrochen, im Zimmer war die Lampe angezündet. Die Mutter sah noch immer bei ihrem Töchterchen. Wüthlich hätte ihr Gatte zwei Schüsse fallen. Er ließ ins Zimmer und fand, was er auf dem kurzen Wege entgegenstoß vorangebracht. Mutter und Kind lagen leblos auf dem Boden. Die junge Frau hütelte aus einer Schutzwunde in der Kehle, das Kind hatte das Antlitz mit Blut überströmt. Die Mutter hatte eine Kugel in die linke Schläfe geschlagen. Das Haus war bald alarmirt. Ein Eilendärztinmann verständigte die freiwillige Rettungsgesellschaft. Infectionskrank Dr. Lumburg erschien im Hause. Bei Frau Jellib war jede Hilfe erfolglos. Der Tod war nach wenigen Stunden eingetreten. Das Kind atmete noch. Dr. Lumburg legte der armen Stiehmutter einen Verband an und brachte sie ins Franz-Josephs-Spital. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

(Entsprechend.) Frau: „Aber, Gustav, Du hast doch jetzt jeden Tag einen Spitz!“ — Mann: „Ja, wir leben doch auch jetzt in den Hundstagen!“

Anzeigen.

Für alle Zahl übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Rechen- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Adolf Walther, S. des Johannes Walther. — Verlobt: der j. S. des Johannes Walther. — Verlobt: der j. S. des Johannes Walther. — Verlobt: der j. S. des Johannes Walther.

Wittwoch d. 26. Febr., abends 8 1/4 Uhr, in der Kirche zur Heilmagd Prediger Jordan.

Donnerstag Abend 7 Uhr: Pflanzgottesdienst. Superint. a. D. Köhne.

Neumarkt. Getauft: Paul Otto, S. des Johannes Walther. — Verlobt: der j. S. des Johannes Walther.

Wittwoch d. 26. Febr., abends 7 Uhr, in der Kirche zur Heilmagd Prediger Jordan.

Mittenburg. Getauft: Auguste Selma, T. des Johannes Walther. — Verlobt: der j. S. des Johannes Walther.

Wittwoch d. 26. Febr., abends 7 Uhr, in der Kirche zur Heilmagd Prediger Jordan.

Sollsbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr. 2. Bürgerhalle part.

De Geburt eines Töchterchens zeigen an **C. Leibling und Frau** Anna geb. Fackhaber.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Abend 6 1/4 Uhr mein lieber Mann, unser guter treuherziger Vater, Bruder und Schwelgerbrater, der Weltberühmter **Franz Eckardt,** im 48. Lebensjahre infolge eines Unglücksfalles plötzlich und unerwartet gestorben ist.

Im stillen Bilde wird **Friederike Eckardt geb. Linke** nebst Kindern, Mahlerin, a. D. Merseburg, den 22. Februar 1902.

Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom hiesigen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 9 Uhr wird nach längerem Leben unsere kleine **Frieda** im Alter von 2 Jahren.

Dies geht hervor aus der trauernde Familie **Litzkendorf** in Wilsen.

Für die uns beim Hinscheiden unserer kleinen Eva erzeigte Theilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Familie Richter.

Stiftungsregister der Stadt Merseburg vom 17. bis 23. Februar 1902.

Geschickungen: der Tierarzt Karl Friedrich August Günther mit Emilie Martja Genert, Preussin, 9.

Geboren: ein unehel. S.; dem Metall-dreher John eine T., Halleische Str. 24 b; dem Malermeister Lindner eine T., Sehlstr. 8;

dem Schuhmacher Wabe eine T., Unter-Lenten-burg 30; dem Buchbindermeister ein S., Kraußstraße 11; dem Handarbeiter Schay ein S., Werderstraße 1; dem Handarb. Wiese-man ein S., Sigelberg 13; dem Handarbeiter Peter eine Tochter, Mühlberg 8.

Gestorben: des Handarbeiters Mangold S. 8 Mon., Unter-Lenten-burg 23; des Geschäftsführers Däne S. 2 J., Rosenthal 5; des Boten Wein S. 6 Mon., Seitenbeutel 6;

des Formers Dostlebe S. 4 Mon., Clobig-lauer Straße 4; eine unehel. T., 9 Monate; der Schuhmachermeister Ernst Klein, 71 J., Hädt-Kaantenhaus; des Maurers Bronhardt Ehefrau geb. Fauter, Braunsstraße 7.

Antliches.

Eine Nachpolizei-gerechtenstelle ist zum 1. April cr. zu belegen. Probedienst 6 Monat. Gehalt 950 Mark und 150 Mark Wohnungsgeldzulage jährlich. **Civilisierungs-bezichtigte** Bewerber wollen sich schriftlich melden.

Merseburg, den 21. Februar 1902. **Der Magistrat.**

1 Paar Färserschweine zu verkaufen **Friedrichstr. 9 II.**

Ein Schlachteschwein zu verkaufen **Wächtersfelder Str. 13.** Dasselbe ist auch ein Logis zu vermieten.

Lotterie-Anzeige.

Die Generierungs- und Freilose zur **3. Klasse 206. Lotterie** liegen zur Abholung bereit, auch habe ich noch **1/4 Kaufloose à 36 Mt.** abgegeben.

von Kameke, Oberleitnant und Kap. Lotterei-Einnehmer.

Große Nachlaß-Auction.

Am Mittwoch, 26. d. M., von vorn. 9 Uhr an, werde ich die Nachlaßgegenstände des verstorbenen **Amtsgerichtsraths Ebel,** Lemmer Str. 2, im **„Casino“**, als:

2 Kleiderkränke, 1 Bücher-, 1 Wäsche- und 1 Küchenkränke, 1 Glaserdeute, 2 Sophas, 1 Sopha mit 2 Fauteuils, 1 Schlafsofa, 10 div. Stühle, 1 Schrankstuhl, 2 Kommoden, 1 Tru-mantel, div. Spiegel, 1 Spiegel mit Goniolo, 2 Weißellen, div. Federbetten, div. Uhren, 2 gold. Taschen-uhren mit Kette, silb. Sessel, 1 Zuckerschale, Wäsche u. Kleiderkäse, Opern-glas, Fernrohr, Regen, gefr. Klei-dungstücke, alte und neue Leib-, West- und Tischwäsche, Oelrucksäcke, Regenohr, Porzellan- und Glas-sachen (auch Glasarbeiten), Küchenge-räte und dergl. Hausrath mehr,

ferner **ein gutes Piano,** offenstehend gegen Baarzahl, vollständig. Mittwochs findet keine Unterbrechung statt. Merseburg, den 20. Februar 1902.

Fried. M. Kunth.

Zwei alterthümliche Mahagoni-Armlehnstühle, 1 Schreibstuhl und 1 Saphatisch, sowie eine Glaservante (Mahagoni oder Napfbaum) die Seiten mit Glascheiben werden zu kaufen gesucht von **C. F. Halpricht,** Tischlermeister, **Grünstraße 5.**

Auch sind dafelbst **2 gebr. polirte Kinderbettstellen** billig zu verkaufen

Zwangsvorsteigerung. **Mittwoch den 26. Febr. cr., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im „Schützenhaus“ hieselbst 1 seidenes Ripskleid, 2 and. Kleider, 1 Sopha, 1 Sopha-stisch, 1 Waschisch an den Besitzenden gegen sofortige Zahlung. Merseburg, den 24. Februar 1902. **Naumann, Gerichts-vollzieher.**

Das Fabrikgrundstück Halleische Str. Nr. 35 soll zu herabgesetztem Preise verkauft werden. Näheres beim **Revisor Kunth, II. Alterstr. 4.**

Hausverkauf. Das zum Nachlaß der verstorbenen **Fräulein Jungfrau** gehörige, nachgelassene Grundstück 12 belegen, schön erhaltene, mit 12000 Mark gegen Feuerfahnen versicherte Haus-grundstück soll verkauft werden. Interessenten wollen sich wenden an **Nachlaßbesitzer Kunth, II. Alterstr. 4, I.**

Gasthof oder Restauration zu kaufen. **A. Ritzer,** Halle a. S., Steinweg 4.

Ein achter Affenpinscher 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres in der **Expedition d. Bl.**

Ein Fayterrier (Nübe), 1 1/2 Jahr alt, mit dreifarbiger Kopf-gelbfärbung, billig zu verkaufen **Sietentz 7.**

Ein gebrauchter **Geldschrank** (so gut wie neu) steht bei mir zum Verkauf. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Thür mit Glaseinsatz zu kaufen gesucht. Off. Angebote unter **Sch 50** an die Exped. d. Bl.

S bis 9000 Mt. auf sichere 2. Stelle für ein gut verzinsbares Grundstück hies. Stadt werden gesucht. Off. Offerten unter **C 300** bitte an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist zum 1. April zu belegen **Delgenbe 3.**

Wohnung 1. Etage per 1. Apr. 1 zu vermieten.

Carl Stürzebecher. **Krautfstraße 11** ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und l. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark. Näheres **Wendhäuser Str. 2 a.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und l. April zu beziehen. Preis 160 Mark. **Antonsbäuer 6 a.**

Hallesche Str. 24 b zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu vermieten und zu belegen **Näheres Wendhäuser Str. 2 a.**

Freie im Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. (30 Zhl.) Näheres in der Exped. d. Bl.

Freie im Wohnung zu vermieten und Oftern zu beziehen **Antonsbäuer 16.**

Wohnung, von aus 2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, ist zu vermieten und l. April zu beziehen **Breitstraße 20.**

Ein möbirtes Zimmer nebst Schlafkabinet zum Preise von 15 Mark ist zu vermieten **Grünstraße 5.**

Freundl. Schlafstelle offen **Burgstraße 10.**

Hustenheil, vorzüglich bei Husten und Heiserkeit. Jeder Bonbon trägt den Stempel „Gusten-heil“. **Patet 10 Pf. bei: Karl Jennicke, C. Bancke, H. B. Sauerbreit, Zul. Trommer.**

Ohne Gleichen sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der altbewährten **Carbollbeerseifen-Seife** Marke: Dreieck mit Erdtagel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Ferk. a. M. Vorr.: 50 Pf. pr. Stck. in der Stadt-Apothete.**

Cement **Zonne Mt. 5,75.** **Meufhäuserstr. 6.**

Das Schirmgeschäft von **Gustav Müller,** **Burgstraße 22,** hält sein Lager in **Damen- u. Herren-Schirmen** bestens empfohlen und hat die Verkaufspreise entsprechend herabgesetzt.

Reparaturen an Schirmen werden nach wie vor in exakter Weise und billigst zur Ausführung gebracht.

Concursverwalter Kunth.

Ia. junge Schnittbohnen, 2 Pfd.-Dosen 28 Pf., empfiehlt **E. Wolf, Hofmarkt.**

Sofort zu vergeben **Feuerversicherungs-Agentur** für Merseburg u. Umgegend von einer einflussreichen alten Gesellschaft. Offerten u. **U 3375** an **Hindolf Woffe,** Halle a. S.

Das Alleinverkaufsrecht für mein Viehstall ist für mehrere Orte zu vergeben. **Max Rossbach, Esfurt.**

Jeden Wochenmarkt Stand am Entenplan **Große grüne Heringe** (4-5 Stück ein Pfund) à Pfd. 25 Pf., kleine grüne Heringe Pfd. 15 Pf., fr. Schellfisch u. Sablett Pfd. 30-40 Pf., Sprotten, ca. 4 Pf., p. Kiste, 1 Pfd. Winklinge, geräuch. Schellfische, Lachs-heringe, Seelachs u. dergl. **Adolf Schmieder aus Halle.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert:

Dr. Ketan's Selbstbewahrung. 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mt. Jede 8 Zeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. **Zunehmende Ver-damnt sein demselben ihre Wieder-herstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-markt Nr. 21,** sowie durch jede Buch-handlung.

Milchreichere Käse, schwerere Kälber u. Ochsen, stets fröhliche fette Schweine erzielt man durch regelmäßige Beigaben von dem berühmten **Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude“.** Langjährige glänzende Erfolge. **Allianz-Fabrikant: Th. Lüsser, Regensburg.**

Zu 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten erhältlich bei **O. Heberer, Mühlenbühl, Merseburg.**

Möbel, Spiegel, Sophas garantiert solide Ausführung, in allen Preislagen empfiehlt **P. Pertz, Tischlerstr., Breitstraße 2.** Für Wagenlebende, Mutarme, Wächserinnen und Kranke empfehle **Landmann's Gesundheitsbrot, Palm-, Pflanzenbutter, sowie sämtliche Molkerei-Produkte** stets frisch. **Carl Rauch, Markt 28.**

Alle verehrten Hausfrauen bitte ich beim Einkauf meines als **Kaffeezusatz unerreichten** **Achten Brandt-Café.**

MARKE PFIL **SCHNITZ-MARKE** auf „ABC“ und **„Pfeilmärke“** zu achten und Packets, welche diese Kennzeichen nicht tragen, zu nicht zuweilen. **Robert Brandt, Magdeburg.**

Zur Kanalisation empfehle mich zur Anlage von Closets, zur Anlage und Verlegung von Wasserleitungen, zur Anfertigung und Verlegung von Dachrinnen, sowie z. Anschließern der Rinnentrohre durch vorchriftsmäßige aufgesetzte Rohre, dieselben sind auf Lager. **Ernst Keck, Flempnermeister, Saalfstraße 3.**

Jede Hausfrau muß wissen,

daß sie nicht nur ihren Familienmitgliedern in gesundheitlicher Beziehung einen großen Dienst erweist, sondern auch noch bedeutende Ersparnisse macht, wenn sie Kathreiners Malzkaffee als Zusatz oder als vollkommenen Ersatz des Vorkaffees verwendet.

Provinzial-Gesangbücher
in einfachen und eleganten Einbänden,
Confirmations- und Osterkarten empfiehlt
Otto Werner.
Frische engl. Natives-Austern
feinsten Astrachaner Caviar,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Pariser Kopfsalat
empfehlen
C. L. Zimmermann.



Jede Hausfrau versuche
North's Thüringer Suppen-einlagen
von Ferdinand North in Erfurt
Nudel- und Maccaroni-Fabrik
* gegründet 1860 *
* allberühmte Fabrikate wie:
Flecken, Sternchen, Buchstaben, Thierchen, Herzchen, Ringel, Allerlei, Hörnchen, Sträuben, Hausmacher u. s. w.
Stets frisch zu haben in den meisten besseren Colonialwarenhandlungen.

Amateur-Photographenverein
Mittwoch Abend
Versammlung.
Freitag d. 28. Februar cr.,
abends 1/8 Uhr,
Letztes Künstler-Concert
im Kgl. Schlossgarten-Pavillon.
Mitwirkende:
Fräulein Therese Behr (Gesang),
Herr Aldo Antonietti (Violine).
Fräulein Behr singt Aeder von Mozart,
Salvator Rosa, Bach, Schubert,
Strauß, Hugo Wolf, Tschaikowski,
Cornelius.
Herr Antonietti spielt Sonate G-dur
von Brahms, Concert von Beethoven's
(D-moll), Romane von Beethoven,
Ungarischer Tanz von Brahms-Jochim.
Eintrittskarten nummerirt à 3 Mark,
nicht nummerirt à 1,50 Mark in der Stoll-
berg'schen Buchhandlung.
Für die Herren Mitglieder des Provinzial-
Landtages sind Karten reservirt.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.
Hubold's Restauration.
Schlachtfest.
Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.



bei uns zum Verkauf.

In großer Auswahl stehen wieder

Ardennen- und dänische Pferde

Gebr. Strehl.
Merseburg.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Reichlichen Concursmasse gehörigen
**Sopha- und Sesselgestelle,
Gardinenleisten, Rosetten u. andere
Gegenstände**
sollen **Mittwoch d. 26. Februar 1902,**
von 8-12 Uhr Vorm.,
im Laden **Gothardsstr. 7** zu billigen Preisen ausverkauft werden.
Paul Thiele, Concursverwalter.

Scherer's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Zusatzmittel zur Stärkung der Kräfte und Beförderung des Verdauens und bewirkt sich vornehmlich als Stärkungsmittel der Atmungsorgane, bei Katarrh, Bronchitis u. s. w. 1,50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen ist ein ausgezeichnetes Zusatzmittel, welche bei Blutarmut (Misch-
lung) zu verwenden. 1,50 Mk. u. 2.
wird, mit bestem Erfolg gegen Mangel an
englische Brauerei gegeben u. unterliegt vollständig die
St. W. L. 1.
Scherer's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Wiederlager in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

*** Tausende ***

plagen und schlagen sich mit Erkältungen,
mit Husten, Heiserkeit, Kehlkopf-, Rachen-,
Luftröhren-, Bronchial- und Lungenentzündung
herum, ohne daran zu denken, dass sie in

**Fay's ächten Sodener
* Mineral - Pastillen ***

ein ganz vorzügliches Heilmittel haben, das
diese Erkrankungen bei rationellem Gebrauch
in kurzer Zeit lindert und beseitigt.
Nur 85 Pfg. per Schachtel
erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und
Mineralwasser-Handlungen.

Pfeiffersches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reiseergebnis zum ein-
jährigen Dienst berechtigt, beginnt des Schuljahr 1902 am 8. April. Eine Aussicht,
hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch **Director Pfeiffer.**

**Ohne meine Preisliste über
Frauenschutz sollte kein
Ehepaar sein. Versandt grat.
u. frco. Lehrs. Buch hierüber
statt 1,70 Mk. nur 70 Pf.
R. Oeschmann, Konstanz. 62 D**

**Speise- und
Zutter-Kartoffeln**
verkauft **H. Schmidt,**
Hegelstr. Halle'sche Str.

**Bruch-
Chocolade,**
solte
**ff. Tafel- u. Speise-
Chocoladen**
renommirter Bestimmen empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld.

„Hansa“.
Dienstag Abend 9 Uhr
Tanzprobe
im „Zivoli“. Der Vorstand.
**E. v. Wolzogen's
Buntes Theater
(Ueberbrett)**
am Dienstag den 25. Febr.,
abends 8 Uhr.
Vorverkauf von Eintrittskarten
Dienstag Nachmittag 3-7 Uhr
bei **Leopold Meissner, H. Ritterstr. 18.**

Aufforderung.
Diejenigen Personen, welche an dem
Nachlass des verstorbenen Regierungs-
Rathen **Friedr. Wilh. Oesch-
mann** noch Forderungen haben oder
etwas schuldig sind, werden aufgefordert,
sich schleunigst bei mir zu melden.
Nachlasspfleger Kunth,
H. Ritterstr. 4, I.

Einen Lehrling
sucht Oehm **Rob. Horn, Glasmeister.**
Einen Lehrling
sucht Oehm **H. Müller, Bödemüller, Remmert 78.**
Sucht zum 1. April nach Berlin ein
älteres tauberes Mädchen,
welches lothsen kann u. Hausarbeit übernimmt.
Wohnungen an **Frau Landesrat Illing,**
Halle'sche Str. 12, pt.

**Sucht zum 1. April ein jüngeres
Dienstmädchen**
gehüth.
Oberbreitestr. 4.
**Suche zum 1. April tauberes, nicht zu junges
Mädchen,**
welches gut melken kann, bei 150 Mk. Lohn,
mit Wusch zu melken. (Berücksichtigen nicht aus-
geschloffen.) **Galle a. S. Breitenstr. 10.**
Geht per sofort oder 1. April
**ein älteres tüchtiges
Mädchen,**

welches die einfache häusliche Arbeit versteht,
bei hohem Lohn. Zu erfragen
Gutenplan 3, I.
Suche ein anständiges, unabhäng. Mädchen
als Aufwartung
per sofort. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein zuverlässiges Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit wird gesucht für
den 1. April von
Frau Heg. und Schüratz Martin,
Merseburg, Oberaltenburg 5.

Älteres Mädchen oder unabh. Frau
als Aufwartung wird sofort gesucht
Globigauer Str. 21 b, 1. Tr.
Jüngerer Arbeitsburche
von auswärts sofort gesucht
Schmaltehr. 1.
Eine Schutzbrille
am Sonnabend liegen gelassen.
Carl Stürzebecher.
Diejenigen, welche am Sonnabend den 15.
d. M. beim Stiftungsfest der „Freien tü-
rerischen Vereinigung“ fremde Hüte mit
den Thürigen verwechselt haben, werden
dringend gebeten, dieselben bei mir abzugeben
resp. umzutauschen.
Frau Ww. Krenkel, Hällesche Str. 18.
Hierzu 1 Beilage.

20. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

(Originalbericht. — Nachdruck verboten.)

ps. Merseburg, 23. Febr. 1902.

Nach vorangegangener Gottesdienst in der Domkirche versammelten sich heute Vormittag 12 Uhr die Abgeordneten in dem Sitzungssaal des Landtagsgebäudes, der sich in seinem neuen Bitterschmid prächtig präsentiert.

Um 12 Uhr 10 Min. eröffnete Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident Dr. v. Bötticher den Landtag mit folgender, von den Abgeordneten stehend angehörtet Ansprache:

Vorsgeehrte Herren!

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind Sie zusammengetreten, um die der Zuständigkeit des Landtags unterliegenden Angelegenheiten unserer Provinz Ihrer Beratung und Beschlußfassung zu unterlegen. Es gefiel mir zur Ehre und Freude, Sie namens der Staatsregierung in diesem Saale zu begrüßen zu dürfen, welcher durch königliche Anwesenheit seit Ihrer letzten Tagung eine neue würdevolle Seite erhalten hat. Indem die Gemüths, welche seine Wände nimmig schmücken, Vorgänge aus dem Sagenkreis und der Geschichte des Landes darstellen, sind sie bestimmt, auch für die Nachkommen eine Erinnerung festzuhalten, welcher gleich den Vätern die Selbsten mit Sorg und Beschleunigung sich zu befassen zu müssen sind. Ich, meine Herren, werden gerade diese Aufmerksamkeit, welche dem besagten Empfangen hat, dankbar, der dem geliebten Vaterlande die Provinz in Aussicht gestellten Besuche haben zu unserem lebhaftesten Bedauern insofern der tiefen Trauer hinausgeschoben werden müssen, in welche das Königs- und Königinpaar durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich verfallen ist. Das Andenken der erlauchten Kaiserin wird auch bei uns ein gefestetes bleiben, die wir Jüngern des warmen Interesses gewesen sind, das die hohe Frau an allem Schönen genommen hat, was Natur und Kunst bei uns geschaffen haben.

Es ist mir ein Vergnügen, die noch an der vorigen Sitzung teilgenommen haben, welche heute nicht mehr unter uns sind, und unter ihnen der langjährige Alterspräsident, sind uns durch den Tod entrissen, drei andere haben für Mandat übergeben. Die Sitzungsprotokolle sind vorgenommen und die Verhandlungen sind eingeleitet worden. Sie werden sich, meine Herren, in der Hauptsache mit Vorlagen des Provinzial-Landtags befassen, insofern diese mit der Beratung des Staats zu beschäftigen sind. Die wichtigste Angelegenheit hat Ihnen nur die Vorfrage der Provinz zum hiesigen Landtag, die der Ober-Verwaltungskommission vorzulegen. Sie wird aber Ihre Beratungen mit dem der Provinz stets entgegengebrachten Interesse verfolgen.

Die Vorlage wegen Übernahme einer Beihilfe zu den Kosten der Bodenverbesserung empfielt ich Ihnen besonders Beachtung, damit das seit langen Jahren erstrebt und sorgfältig vorbereitete Meliorationswerk zum Segen der betroffenen Distrikte zur Ausführung gebracht werden kann. Das seit dem 1. April v. J. in Kraft getretene Gesetz über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger verlangt die neue Eingabe aller Beiräte, die bei der Ausführung mitzuwirken haben, insbesondere die Organe der Provinzialverwaltung, deren Willkür, welche ich zu vermeiden wünsche. Im einzelnen soll die Ausführung durch ein Reglement geordnet werden, das Ihrer Genehmigung unterbreitet wird.

Aus dem Verwaltungsbereiche und dem Entwurfe des Haushaltsplans werden Sie sehen, wie erfolgreich die Kommunalverwaltung der Provinz sich auf allen ihr zugewiesenen Gebieten entfaltet hat. Leider konnte eine mögliche Erhöhung der Provinzialabgaben nicht verwirklicht werden, wenn den Erfordernissen genügt werden soll, welche das wirtschaftliche Leben in unseren Tagen in immer größerem Umfange an die zu seiner Pflege berufenen Verbände stellt. Es sieht aber zu erhoffen, daß das dem Landtage der Monarchie zur Beratung vorliegende Gesetz wegen Erhöhung der Provinzialabgaben bald zur Verwirklichung gelangen und der Provinz eine wirtschaftliche Erleichterung bringen wird.

Mit der Umsicht und Gründlichkeit, welche die Verhandlungen des von Uebe zur Heimat getragenen hiesigen Provinzial-Landtags stets auszeichnet hat, werden Sie auch diesmal, meine Herren, die Ihnen vorliegenden Verhandlungsgegenstände erfassen und der Erledigung entgegenführen. Möge ein guter, der Provinz zum Heile gerichteter Erfolg Ihr Wohl sein.

Zu den höchsten Anlässen Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.

Als Alterspräsident übernahm nimmig Graf von Affeburg die Leitung der Geschäfte mit der Aufforderung, vor Eintritt in die Beratungen nach alter bewährter Sitte der Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit für unsern allergnädigsten Kaiser und König Wilhelm II. Ausdruck zu geben. Die Abgeordneten stimmten begeistert in das von ihm ausgebrachte dreimalige Kaiserhoch ein.

Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 111 Mitgliedern (der Landtag zählt 124).

Durch Zufall werden Johann Graf Wartenenleben als Vorsitzender, Oberbürgermeister Schneiber als Stellvertreter gewählt. Graf Wartenenleben übernimmt mit herzlichem Dank für die wiederholte Wiederwahl den Vorsitz und gibt seiner Freude und dem Dank Ausdruck, für den herrlichen Bitterschmid, den königliche Kunst und besichert hat. Wir werden uns im Hinblick dieser Bilder immer daran erinnern,

daß wir einem großen Vaterlande angehören, und wie das Große nur gedeihen kann, wenn das Kleine wächst und grünt, so wollen wir unsern Dank dadurch abzahlen, daß wir in treuer Erfüllung unserer Arbeit auch dem großen Vaterlande nützen." (Bravo!)

Es folgt sodann noch die Wahl der übrigen Vorstands- und einjähriqen Commissionsmitglieder. Zu Ehren der verstorbenen bisherigen Mitglieder Bürgermeister Sasse, Febr. v. Münchhausen, Febr. v. Wäpling erheben sich die Versammelten von den Sitzen.

Nach Bekanntgabe einer ganzen Anzahl geschäftlicher Mittheilungen beräumt der Vorsitzende die nächste Sitzung auf Montag Vormittag 10 Uhr an.

ps. Merseburg, 24. Febr. 1902.

Der Vorsitzende Graf Wartenenleben eröffnet die Verhandlungen 1/11 Uhr mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Sodann wird in die Beratungen eingetreten.

Zur ersten Beratung steht die Provinzialauswahlschulvorlage der. die Entwurfe des Jahres-Haushaltsgesetzes und der Sonder-Haushaltsgesetze für die Rechnungsjahre 1902 und 1903. Der Haupt-Haushaltplan balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 6 813 000 Mk. Bei den Ausgaben sind u. a. vorgelesen für das Landarmenwesen 365 000 Mk., Vertheilungswesen 2 711 710 Mk., für Landesmeliorationen 106 370 Mk. im Ordinarium, 50 000 Mk. im Extraordinarium, für Kunst und Wissenschaft 29 272 Mk., zur Unterbringung von Fürsorge-Zöglingen 154 800 im Ordinarium, 50 000 Mk. im Extraordinarium, für Wohlthätigkeitszwecke 11 200,48 Mk. im Ordinarium, 20 000 Mk. im Extraordinarium, zur Unterstüzung der Landwirthschaft 62 722 Mk. — Herr Landeshaupmann Geh.-Rath Bartels gibt einleitend mehrere Erläuterungen über verschiedene Kapitel des Etats. Derselben beziehen sich u. a. auf die Unterbringung von Orfisekranken in Privatpflege, die nach dem vorgängigen Beschlusse des Landtags sofort in die Wege geleitet worden ist; bis jetzt sind 48 Kranke in Privatpflege untergebracht. Tregdem bei der Aufstellung des Etats die größte Sparsamkeit beobachtet worden ist, hat sich eine Erhöhung der Provinzialsteuern von 9 auf 10 pCt. der directen Staatsteuern nicht vermeiden lassen. Diese Erhöhung ist nothwendig geworden durch unabweierbare Ergänzungsbauten bei Provinzialanstalten, die vermehrten Anforderungen der Landarmen-Verwaltung, hauptsächlich aber durch die hohen Kosten, welche das Gesetz über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger der Provinz auferlegt. Auch sonst treten unerwartete hohe Anforderungen an die Provinz heran, so z. B. hat sich die neue Wasserleitung bei der Nietenener Anstalt nicht bewährt, die Zulieferung droht verstopfen und es muß eine neue Filteranlage erbaut werden, die allein 91 000 Mk. kosten wird. Im Laufe seiner Darlegungen bemerkt der Herr Landeshaupmann ferner, daß die Schuldenlast der Provinz zur Zeit bereits 15 Millionen Mk. beträgt, daß aber trotzdem, wenn auch vor der Hand von neuen Anleihen abgesehen werden soll, solche in Zukunft nicht von der Hand zu weisen sein würden, denn die Ausführung großer und kostspieliger, aber unabweierbarer Pläne stehe der Provinz bevor. Die intensivste Fürsorge der Provinzialverwaltung erfordert die Trennung. Während der Baugzeit der neu zu errichtenden zwei Trennanstalten, die etwa zwei und ein halb Jahr dauern wird, ist nach den Erfahrungen auf eine Krankenzunahme von 300 Köpfen in der Etatsperiode zu rechnen. Derselbe sind in Uchspringe Varaden, in denen 100 Kranke untergebracht werden, und in Jerchow ein Asyl ziemlich fertig gestellt, in dem 150 Kranke Platz finden können. Da aber damit selbst unter Zuhilfenahme von Privatpflegeanstalten dem Bedürfnisse nicht entsprochen werden kann, wird dem Landtag der Vorschlag unterbreitet, bei Uchspringe eine neue Pflege-Anstalt zu errichten. Hinsichtlich der Fürsorge-Erziehung sei die Provinz vor eine schwere Aufgabe gestellt. Soweit dieselbe schulpflichtige Kinder betreffe, kann man sich ja durch Familienpflege helfen, aber sehr schwer steht es mit der Pflege der Schulpflichtigen. Das neue Gesetz bestimmt, daß nicht nur Kinder bis zu 12, sondern bis zu 18 Jahren in Fürsorge-Erziehung genommen und daß nicht erst Strafzucht abzuwarten sind, sondern schon der Zustand allgemeiner Verwahrlosung zur Anordnung der Fürsorge-Erziehung genügt. Für die Herstellung von Unterfunksträumen sind nun 100 000 Mk. im Extraordinarium vorgelesen, davon die Hälfte im vorliegenden Etat, und zwar nur für männliche Pflegekinder. — Abg. Febr. Lucius von Ballhausen legt dar, daß die geplante Steuererhöhung mit Rücksicht auf die bevorstehenden bedeutenden Zuschüsse aus dem mit Sicherheit zu erwartenden Provinzialdotations-

gesetz der Prüfung einer Commission zu übergeben sei. Hinsichtlich der Neuanlage der Wasserleitung bei der Nietenener Anstalt sei vielleicht besser als ein Neubau der Anschluß an die hiesige Wasserleitung, wodurch sicher auch eine Kostenersparnis einträte. — Der Herr Landeshaupmann weist darauf hin, daß für die Provinz von der Ueberweisung aus dem Dotationsgesetz nur 1/2 für die Provinz verwendbar bleibt, da das übrige vom Gesetz für die Unterverbände festgelegt ist; allzu große Hoffnungen dürfe die Provinz als solche also auf das Dotationsgesetz nicht setzen. — Die weiteren von verschiedenen Abgeordneten zu dem Etat gemachten Ausführungen beziehen sich neben der Steuerfrage — bezüglich deren von mehreren Seiten auf einen zu erwartenden Mindereintrag der Steuern insofern der Arbeitslosigkeit und der Lage der Landwirthschaft und der Zuckerindustrie hingewiesen wurde — auf Spezialfragen, die in Einzelvorlagen später noch den Landtag beschäftigen werden. — Die Vorlage wird der Staatscommission überwiesen.

Seitens der Vertreter der Kreis Merseburg, Weissenfels und Zeig ist ein Antrag eingebracht worden betr. die Interpretation der Wegordnung der Provinz Sachsen durch ein Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts. Nach dem Sinne der 1891 erlassenen Wegordnung wurde bisher, wenn bis dahin fiskalische Wege oder Weiden von Communalverbänden der Provinz übernommen wurden, seitens des Staates eine Entschädigung gezahlt. Durch ein Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts ist nun der Grundbesitz aufgestellt worden, daß die frühere fiskalische Verwaltung solcher fiskalischer Wege kein Anrecht auf Entschädigung in sich schließt, wenn die sie übernehmenden Communen nicht geschriebene Rechte nachzuweisen vermögen. Dieser Grundbesitz ist ausgesprochen worden gelegentlich eines Rechtsstreits wegen Uebernahme einer fiskalischen Straße über den sog. Pfostenweg (der von Großem a. Ucker aufgehend die Kreise Zeig und Weissenfels durchschneidet und im Kreise Merseburg endet) und eines Weges im Kreise Zeig. Bei der Wichtigkeit, welche diese grundsätzliche Anschauung für alle Theile der Provinz hat, beschloß der Landtag auf Antrag des Referenten Abg. Windler einstimmig, die Sache einer Commission von 15 Mitgliedern zu überwiesen, welche eine gegen jene Entscheidung sich richtende Resolution vorzuschlagen soll, die der Staatsregierung zu unterbreiten wäre.

Die Vorlage betr. den Ankauf eines an die Landarmen- und Arbeitsanstalt Groß-Salza unmittelbar angrenzenden Grundstücks zum Preise von 24 000 Mk. wird in erster und sofort anschließender zweiter Beratung angenommen. Das Grundstück steht zur Zwangsversteigerung, die Nothwendigkeit seines Ankaufs hat sich schon lange fühlbar gemacht insofern der Durchsicherungen, welche von dort aus mit den Anstalts-Anstalten betrieben wurden. In den bet. Gebäuden sollen Wohnungen für Beamte der Anstalt hergerichtet werden.

Zur Commissionberathung resp. Berichterstattung werden überwiesen die zur ersten Lesung stehenden Vorlagen betr. die Unterbringung von Fiskuskranken, betr. die Herstellung einer Filtriranlage für die Wasserversorgung der Provinzial-Trennanstalt Nietenleben, betr. die Gewährung einer Abfindung von 18 700 Mk. an die Gemeinden Böhrg und Staats für die Ausgemeindung von Uchspringe, betr. den Entwurf zu einem Reglement für die Landes-Heil- und Pflege-Anstalten Nietenleben, Uchspringe und Uchspringe, betr. den Entwurf des Reglements zur Ausführung des Gesetzes vom 2. Juli 1900 über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger und betr. die Gewährung einer erhöhten Beihilfe für Zwecke der Arbeiter-Colonie Seyda.

Nach Vornahme der erforderlichen Commissionswahlen wird die nächste Sitzung auf Dienstag 1 Uhr anberaumt.

Provinz und Ungegend.

- + Halle, 21. Febr. Zum Geheimen Commerzienrath ist, wie wir hören, gestern Herr Commerzienrath Lehmann, Mitinhaber des Bankhauses G. F. Lehmann hier, ernannt worden.
- + Sangerhausen, 22. Febr. Vergiftet hat sich in Friesstedt die Gouvernante des dortigen Pfarrers. Das junge Mädchen, das bereits früher Selbstmordgedanken geäußert und auch das Gift bereits mitgebracht hatte, benutzte die Abwesenheit des Pfarrers und seiner Frau zur That.
- + Heiligen, 22. Febr. Gestern sprang auf der Grube „Ditt“ bei Reußen der 40 Jahre alte Häuer Moriz Wegold, der mit der Förderung von Kohle beschäftigt war, im Förderseil in einen Wagen, dieser blieb aber hängen und drückte Wegold gegen den Förderseil, wodurch er sich einen Bruch der

Witwenshaus zugewandt, welcher seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Frau und acht Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1902.
Der hiesige Vorkämpf-Verein, C. G. m. b. H. hielt am Sonntag Nachmittag im „Springer Hof“ seine Generalversammlung ab. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Handelskammer Richter, mit der Verlesung der Tagesordnung und einer Begrüßung der Erschienenen. Herr Bismarck-Herrn wurde hierauf zum Schriftführer ernannt. Herr Richter schied sodann voraus, daß das verfloßene Geschäftsjahr zwar keine nennenswerten Verluste gebracht, aber doch eine nachtheilige Einwirkung der geschäftlichen Krisis zu bemerken gewesen sei, so daß sich der Vorstand in die Lage versetzt sah, für diesmal nur eine Dividende von 5 Prozent in Vorschlag bringen zu können. Herr Kassier Dürr verlas hierauf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht und bemerkte hierbei ebenfalls, daß der Gesamtumsatz des vergangenen Jahres ein um etwa 2 1/2 Millionen Mark geringerer gewesen. Von dem erzielten Reingewinn in Höhe von 13416,48 Mk. enthält der Pensionsfond 4 Prozent, der Vorstand vertragsmäßig 5 Prozent und das dividendenberechtigende Guthaben der Mitglieder (249 623 Mk.) ebenfalls 5 Prozent. Zum Vortrag auf neue Rechnung verließen 101,24 Mk. Die Bilanz nach dem Rechnungsabluß vom 1. Januar 1902 weist in Activa und Passiva 1164663,85 Mk. auf. Das eigene Vermögen des Vereins besteht in 261647,18 Mk. Guthaben der Mitglieder und 72332,79 Mk. Reservefonds und Debetoren. Der gesamte Geschäftsumsatz belief sich auf 10681368 Mk. Die Zahl der Mitglieder stellt sich am Schluß des Jahres auf 284 hiesige und 387 auswärtige, zusammen 671 Personen mit 709 Geschäftsanstellungen. Im Anschluß an den Geschäftsbericht gab Herr Controleur Hartung noch einige Mittheilungen über den geringeren Geschäftsumsatz, der sich im letzten Jahre nicht nur hier, sondern in allen Bankgeschäften gezeigt habe. Hiesigseitig verkehrte sich derselbe über die Zwecke und Ziele der Vorkämpf-Vereine, sowie über deren vielseitige Verwendungszwecke z. B. bei Anlegung von zeitweiligen Ueberbrücken, Einrichtung der Baarzahlung im Baarenverkehr und Tilgung von Hypotheken. Der Vorsitzende, Herr Richter, nahm hierauf die erforderlichen Bestimmungen vor; es wurde die Bilanz und die vorgeschlagene Vertheilung des Reingewinns genehmigt, sowie dem Vorstand Entlassung erteilt. Punkt 3 der Tagesordnung, betrie die Neuwahl für die noch dem Turnus ausstehenden Ausschüßmitglieder fand durch die Wiederwahl der Herren P. Dietrich, D. Gaudig und W. Kopf seine Entscheidung. Punkt 4, Wahl der Abschätzungs-Kommission, ergab ebenfalls die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Zum Schluß referierte Herr Controleur Hartung über die Verhandlungen auf dem Unterhandeltage in Mansfeld und dem allgemeinen Genossenschaftstage zu Baden-Baden. Der Schriftführer verlas sodann das Protokoll, nach dessen Genehmigung der Vorsitzende die Versammlung gegen 5 Uhr schloß.

In den festlich geschmückten Räumen des „Tivoli“ feierte am Sonntagabend der hiesige Verein ebendamiger Artilleristen sein 21-jähriges Bestehen. Mitglieder und Gäste hatten sich hierzu in großer Zahl eingefunden und füllten den Saal bis auf den letzten Nagel. Das Programm eröffnete ein schwingvoller, mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät abschließender Prolog, dem sich der feurige Marsch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ von Lehnhard, die Fantasia aus „Die Fiedermaus“ von Strauß und der melodische Walzer „Mein Traum“ von Waldteufel, von unserer Stadtkapelle (ruxi gespielt, anreichte. Ein prächtiges Duett v. D. Strauß, betitelt „Der lustige Ghemann“, wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen und schloß den ersten Theil des Programms in würdiger Weise ab. Im zweiten Theil das Dreifach zunächst das effektvolle Charakterstück „Kaiser Wilhelm's Gruß an sein Volk“ von Eilenberg, hierauf das reizende Potpourri „Musikalisches Würfelspiel“ von Hermann und die elektrisirende Quadrille aus der „Geisha“ von Jones. Weiterhin wurde das Interesse der Festtheilnehmer durch die Aufführung des gediegenen Lustspiels „Jedem das Seine“ von G. von Moser in Spannung erhalten. Sämmtliche Darsteller hatten ihre Rollen mit großem Fleiß studirt und so gelang es ihnen, das mit anspendendem Humor reich gewürzte Stück tadellos zur Aufführung zu bringen. Lebhafter Beifall bezeugte die allseitige Vertheilung des Auditoriums. Mit dem Armeemarsch Nr. 7 fand das Programm seinen Abschluß, worauf nach kurzer Pause der von den Tanzlustigen heiß ersehnte Ball begann, der seine fröhlichen Kreise bis in die frühen Morgenstunden zog.

Der hiesige Evangelische Jünglingsverein veranstaltete am Sonntag in der „Kaiserhalle“ einen Familienabend, der durch die Anwesenheit des National-Sekretärs der deutschen Jünglingsvereine, Herrn Helbing, ein besonderes Interesse erhielt. Herr Helbing sprach in volkstümlicher, kraftvoller und gewinnender Weise über das Jünglingsvereinswerk, das er nach Psalm 66,5 als ein Gnadenwerk unseres Gottes bezeichnete. Er gab einen Ueberblick über seine äußere Entwicklung von der Gründung durch den Bremer Markt bis heute, wo Deutschland allein 1700 Vereine mit 100 000 Mitgliedern zählt. Zugleich schilderte er den inneren Vertrieh mit seiner dreifachen, auf Erbauung, Belehrung und Unterhaltung gerichteten Tendenz und gedachte zuletzt auch der mannigfaltigen Ertrugnisse der Arbeit auf den Gebieten des kirchlichen und des bürgerlichen Lebens. Außer ihm ergriff noch der Vereinsvorsitzende, Herr Pastor Werther, das Wort, und die übrige Zeit wurde ausgefüllt durch zwei Declamationen, durch zwei treffliche Vorträge eines Doppelquartetts, durch gemeinschaftliche Gesänge und durch ein ansprechendes Declamatorium. Mit einem Schlußwort des geschäftigen Abends erreichte der Familienabend gegen 11 Uhr sein Ende.

Eine recht gelungene Idee, die Nachahmung eines modernen Ueberbrückens brachte am letzten Sonntag Abend der hiesige „Gesangverein „Lyra“ im „Tivoli“ trefflich zur Durchführung. Das Programm bot außer einer Reihe Reiter'scher Couplets und zwei humoristischen Männerchören als Hauptpunkte die zwei Duette „Der lustige Ghemann“ und „Die Haselnuß“, sowie das Duett „Der Staat“ aus Wolfgens buntem Theater. Außerdem ging noch ein Schwan und die hochmoderne Sittencomödie „Der viermal Ermordete“ in Scene. Die Aufgabe, welche den ausführenden Personen der genannten Ueberbrückler-Lammern gestellt worden war, wurde trotz aller Schwierigkeiten glänzend gelöst und wir stimmen deshalb gern in den Beifall mit ein, der ihnen von den jährlich erscheinenden Mitgliedern und Gästen des Vereins in reichem Maße geboten wurde. Aber auch die trefflich einstudirten Männerchöre wollen wir ebenso wie die den Schluß der Unterhaltung bildende moderne Sittencomödie als vorzügliche Leistungen lobend hervorheben. Ein sich anschließendes Täuschungspiel die Anwesenden in fröhlicher Stimmung bis in die Morgenstunden befremmen.

Den Schluß der diesjährigen Carnivals-Saison brachte uns der vergangene Sonntag. Der Gesellschaftsverein „Großsinn“ hatte am Abend im „Augusten“ einen gut besuchten Maskenball veranstaltet. Zur Ausführung kam „Ein Fest am häuslichen Herd“ mit einigen gut zur Durchführung gebrachten Längen. Kurz nach 10 Uhr erfolgte die Demaskierung. — In Schmidt'schen Locale zu Meuselbau fand zur gleichen Zeit ebenfalls ein zahlreich besuchter Maskenball statt. — Beim Gesangverein „Jris“, welcher am Sonntag Abend im großen Saale des „Casino“ einen humoristischen Abend veranstaltet hatte, führten Frohsinn und Humor das Scepter. Das Programm, welches neben Couplets und Sologefängen auch ein Theaterstück, betitelt „Ein Abend im Varietetheater“ enthielt, fand ganz im Dienste dieser Dative. Ein Ball gab überall den Vergnügungen den unvermeidlichen Abschluß.

Am Sonntagabend gegen 6 Uhr wurde der Geschäftsführer Franz Gerd, im Dienste des Fuhrwerksbesitzers Herrn Gbeling hier, von einem Unfälle heimgesucht. In der Nähe des Eisenbahnhofs in der Reichstraße wurden durch einen herankommenden Güterzug seine Pferde scheu und gingen plötzlich durch. Der in der Schutzstelle befindliche G. wurde dabei so unglücklich heraufgeschleudert, daß zwei Räder des Lastwagens ihm über den Kopf gingen und ihn schwer verletzten. Der Unglückliche wurde von zwei Damen in das Restaurant „Zur Friedlichkeit“ gebracht, wo er trotz der alldort erschienenen ärztlichen Hilfe bald darauf verstarb. G. hinterläßt eine Familie mit 7 Kindern, von denen mehrere erwachsen sind. Die Frau liegt leider seit langer Zeit krank darnieder. Vor einigen Jahren überfuhr der Vater sein 6-jähriges Kind, welches auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Ein Akt gemeiner Rohheit ist bereits in verfloßener Woche außerhalb unserer Stadt, sowohl in der Annen- wie auch in der Wolffstraße, begangen worden. Den Bewohnern dieser Straßen wurden nämlich mittelst faustgroßer Steine über Nacht die Fenster eingeworfen, ohne daß etwas von dem Attentäter zu sehen gewesen wäre. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist nun ebenfalls im Hause Wolffstraße Nr. 3 gegen Morgen eine Fensterhebel eingeworfen worden, ebenso sollen auf diesem Complot derartige Schandthaten begangen worden sein. Hoffentlich gelingt es unserer Gendarmerie, der Angelegenheit ein Ende zu machen.

wähligen Subjekte recht bald zu ermitteln und der Bestrafung zuzuführen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 25. Febr. Theils neblig, theils heiterer, trockener Winter. Nachts und Morgens Frost, Mittags milde. — 26. Febr. Keine erhebliche Aenderung, Nebel, dann aufeisend, Frost.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 90 Jahren, am 24. Februar 1812, wurde der Bündnißvertrag zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossen, der in diesem Jahre nichts anderes war, als ein Unterwerfungsbündnißvertrag Preußens unter Napoleons Willen, zu dem Preußen durch diesen gezwungen wurde. In diesem Vertrage wurden Preußen eine Menge Verpfändungen auferlegt, aber so gut wie gar kein Recht eingeräumt; u. A. mußte Preußen 20 000 Mann zum Heere gegen Rußland stellen. Der Zweck dieses erzwungenen Bündnisses durch Preußen nach einem Jahre vor dem auch nicht mit dem Schicksal geknüpft habe. Uebrigens hat der französische Minister die wirtliche Sachlage selbst treffend charakterisirt, indem er sagte, daß Napoleon lange zwischen der Vernichtung Preußens und dem Bündniß gewankt habe.

Bermitteltes.

(Der Raubmörder Knecht) ist Freitag früh 7 Uhr in Augsburg hingerichtet worden.
*(Schiffsalz!) Der in New-York eingetroffene britische Dampfer „Zeiton“ geht an, er habe am 18. Februar um 2 Uhr 16 Minuten morgens auf dem 48. Grad nördlicher Länge zwei große Dampfer getroffen, von denen der eine die Flagge des „Waldenburger“ geführt und den anderen am liebsten im Schiffsraum gefasst habe. — Das amerikanische Wetterbureau weiß, das Sturmcentrum befindet sich in der Nähe von Cap Hatteras und der Sturm nehme an Stärke zu.

(Ein verhängnisvolles Brandunglück) hat New-York kurz vor der Ankunft des Riesen Schiffs in Schrecken gesetzt. In der Freitag Nacht ist die an der Seite der Park Avenue am 11. Straße gelegene Hotelanlage des 11. M. H. Regiments abgebrannt. Eine große Menge von Patronen, die dort gelagert, sind explodirt; die Kugeln flogen nach allen Richtungen. Die Flammen sprangen in die benachbarten Straßenbahnhäuser und in das mit Säfen beladene Park Avenue Hotel über, wo eine große Panik entstand. Um 3 Uhr morgens sprangen eine Anzahl der Bewohner des Hotels aus den Fenstern auf die Straße, wo sie mit gebrochenen Gliedern aufgefunden wurden. Der Bundesoberst Pfeiffer und die Frau des Hotelbesizers sind tod, die Aemter sind ebenfalls verletzt. Eine Mutter des Hotels und der Thurm sind eingestürzt; wie viel Personen noch unter den Trümmern liegen, ist unbekannt. Die Polizei ließ die Nachbarn rufen, nicht zu gehen, bis die Trümmer in Schutt und Asche verfallen sind. Am 4. Uhr morgens gelang es, das Feuer her zu werden. — Nach dem „D. A. N.“ sind die Opfer der jüngsten Katastrophe in New-York leider, wie man schon anfangs besorgte, sehr zahlreich. Fünfzig Personen sind umgekommen, etwa hundert wurden verletzt. Ueber die Entstehung des Feuers, das von 9 Uhr abends bis 1 Uhr morgens andauerte, ist über die Ursachen keine Nachricht zu erlangen. Die Feuerwehre legten Löcher an und retteten zahlreiche Personen, verschiedene Frauen stützten sich jedoch in der Höhe des höchsten Stockwerks auf die Straße hinab. Andere Bewohner stürzten in den Tod. Die Ueberlebten sind in die Krankenhäuser gebracht. In einem Kupferbergwerk in der Nähe der farnschichten Stadt Kapana ereignete sich ein schwerer Unfall, dem 600 Personen zum Opfer gefallen sein sollen.

(100 Personen bei einem Hauseinsturz verunglückt.) In der Stadt Cecano, an dem östlichen Ufer des Tiber, an der Eisenbahnlinie vom Rom-Verdi liegt, wurde vor Gericht ein Brand verurteilt, der das schönste Interieur der Eisenbahnstation zerstörte. So war auch der Raumraum des Speisesaales nicht gestiftet. Nichtig gab der Fußboden des Saales der übergroßen Last nach, die Wannen des Raumes hielten nicht Stand und etwa 200 Menschen stürzten mit den zusammenbrechenden Stenbleiben hinab in die Tiefe. Ungefähr 100 Personen haben mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

(Geschätzte Gewinne.) Aus Rom wird gemeldet: Die Mehrzahl der Arbeiter hat sich hier durch Abstimmung in der Arbeitstammer gegen den allgemeinen Ausstand ausgedrückt. — Ein Versuch der Arbeitstammer in Turin, einen Streik der Arbeiter zu einem allgemeinen Ausstand zu machen, ist gescheitert.

(Raubmord an einem Millionär.) In St. Louis wurde der Millionär John Cooper in seinem Hause von einem schwarzen Bedienten ermordet. Cooper hatte einen kostbaren Ring am Finger, der das Bildnis des Reglers wachte.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 16. bis 22. Februar 1902.

pro 100 Rgr.	gut	gering	(pro 100 Rgr.)	gut	gering
Weizen	17,40	16,00	Heu	8,00	7,50
Roggen	14,70	10,40	(pro 1 Rgr.)		
Gerste	17,00	14,25	Waidfleisch (Reile)	1,40	1,30
Hafer	17,00	16,00	do. (Bund)	1,20	1,10
Erbsen, gelbe	22,00	20,00	Schweinefleisch	1,40	1,30
Bohnen	20,00	14,00	Kalbsteif	1,40	1,30
Stroh	20,00	12,00	Hammelfleisch	1,40	1,30
Ei-Partoffeln	4,50	4,00	Speck (geräuch.)	1,80	1,80
Rindfleisch	6,00	5,50	Butter	2,40	2,20
Krummstroh	5,00	4,00	Eier pro Schuß	4,00	4,00

Marktpreis der Hecken
in der Woche vom 16. bis mit 15. Februar 1902
pro Stroh 100 Rgr. bis 100 Rgr.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. Bismarck, Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen früh 7½ Uhr.
Kilopostgewicht 80 Gr.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

№ 47.

Dienstag den 25. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Aus Prätoria wird unterm 21. d. gemeldet: Oberst Parl überraschte an der Spitze einer Abtheilung, bestehend aus britischen Mannschaften und 300 National-Scouts, in den Bergen bei Nooigebacht eine Burentruppe, nahm 164 Buren gefangen und erbeutete sämtliche Wagen, Maultiere u. s. w. Unter den Gefangenen befinden sich Feldkornet Dutoit, G. Joubert, G. De Jager und Leutnant Viljoen. Auf englischer Seite waren keine Verluste. — Ueber Dewets Durchbruch nach Norden lautet die letzte Meldung aus Heilbronn dahin, daß Dewet sich nördlich von Reudt in seinem alten Schlupfwinkel längs des Liebenbergs befindet. Gefangene Buren sind der Ansicht, daß Steijns Einfluß unter den noch im Felde stehenden Freikämpfern größer ist als der Dewets, Steijns Gefangenahme würde daher größeren Einfluß auf die Fortdauer der Feindseligkeiten haben. — London, 21. Febr. Der Londoner „Standard“ meldet aus Prätoria vom 21. Febr.: Dewet hat in der Nacht vom 10. Febr. mit 800 Mann die Bloekbaanlinie (gehört Meilen westlich von Lindley entfernt) durchbrochen und ist nordwärts weitergegangen. Einige Mann seiner Abtheilung durchschnitten in aller Nähe den Stacheldrahtzaun am dem erwähnten Punkt und machten auf diese Weise den Weg für das ganze Kommando frei. — Zahlreiche Anzeilmäßigkeiten sind nach dem Bericht des englischen General-Kontrolliers für das Herbeiführen beim Anlauf von Maultieren und Pferden für die Truppen in Südafrika vorgekommen; es fehlten besonders Belegstücke über ausgegebene Summen.

Deutreich-Ungarn. In Triest theilte am Freitag in der Gemeinderatsbesitzung der Bürgermeister mit, daß die Statthalterei den Gemeinderatsbeschlusses auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Vorgänge in Triest am 14. und 15. d. M. still hat.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer nahm am Freitag die Präsidentenwahl vor. Es wurden 292 Stimmzettel abgegeben, hieron lauteten 142 auf Villa, 17 auf den Sozialisten Costa, 120 Zettel waren unbeschrieben, 13 zerstückelt. Da die absolute Majorität 147 beträgt, mußte mithin Stichwahl zwischen Villa und Costa stattfinden. In derselben erhielt Villa 135, Costa 25 Stimmen. Außerdem wurden 142 unbeschriebene und 5 ungültigen Stimmzettel abgegeben. (Rangabwärtende Bewegung.) Der Ministerpräsident Zanardelli erklärte, infolge dieser Abstimmung behalte sich das Ministerium vor, in Beratung zu treten. (Unruhe.) Nach einer kurzen Debatte ward die Abstimmung über die Bildung des Präsidialbureaus unter lebhafter Erregung der Kammer auf Sonnabend vertagt und die Sitzung aufgehoben. — Nach Schluß der Kammer-Sitzung traten die Minister zur Beratung zusammen und beschloßen einstimmig, zu demissioniren. Zanardelli unterbreitete noch am Abend dem Könige die Demission des Cabinetes. — Als in der Sitzung am Sonnabend während der Verlesung des Sitzungsberichts Zanardelli, Giolitti und die übrigen Minister den Saal betreten, wurden sie von der Linken und der äußersten Linken mit Beifallsbezeugungen begrüßt. Zanardelli theilte hierauf den Rücktritt des Cabinetes mit und sagte, der König habe sich Bedenken nicht vorbehalten. Die Kammer vertagte sich alsdann auf

welche die Damen vorgestellt wurden, die Einzige war, welche sich zur Zeit der Unruhen in Peking befand.

Mittel- und Südamerika. Der Hay-Bauncoette-Vertrag über den Schiffskanal ist am Sonnabend von beiden Seiten ratifizirt worden. — In Venezuela ist, wie der Pariser Vertreter Benzelius vom Präsidenten Castro telegraphisch erfuhr, am Donnerstag der Congress in Caracas der Verfassung gemäß eröffnet worden. — In Uruguay zählt die Zahl der Mitglieder des Präsidenten an die Kammer die Ereignisse des letzten Jahres im Einzelnen auf, die die günstige politische und finanzielle Lage Uruguays befanden. Erklärungen bezüglich der Zukunft werden in der Woche nicht abgegeben. Die Ausführung im laufenden Jahr wird auf einem Werthe von 35 Millionen Dollars, die Einfuhr auf einen solchen von 25 Millionen geschätzt.

Deutschland.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser hörte am Sonnabend im Jagdschloß Hubertusstock die Vorträge des Stellvertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Viceadmirals Büchel und des Chefs des Marinecabinetes, Viceadmirals Freiherrn v. Soden-Vibran. Abends 7 Uhr traf das Kaiserpaar von Hubertusstock wieder in Berlin ein.

(Prinz Heinrich von Preußen) ist auf seiner Amerikasahrt am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Hafen von Newyork eingetroffen. In Bord ist Alles wohl. Die Küste ist beschneit. Ein furchtbarer Sturm veranlaßte eine Verpöngung der Ankerstange um beinahe 24 Stunden. Als der „Kronprinz Wilhelm“ in den Hafen einließ, liefen die im Hafen liegenden Schiffe, die feierlichen Flaggen schmuck angelegt hatten, zum Gruß Dampfgeschiffe an. Die Festschiffe und das vom Contreadmiral v. Soden befehligte Geschwader feuerten Salutgeschüsse ab, Prinz Heinrich dankte auf der Kommandobrücke des Dampfers lebhaft für die Begrüßung.

(Prinz Citel Friedrich) traf Sonnabend Vormittag in Begleitung des Majors Wild von Hohenborn in Steier ein, um dem Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 einen Besuch abzustatten. Nach Meldung beim kommandirenden General v. Rangeden begab der Prinz sich nach der Kaserne des Regiments, wo ein Applaus stattfand. Die Rückkehr des Prinzen erfolgte schon am Nachmittag.

(Dr. v. Woedtke +.) Soeben meldet der Draht die schmerzlich überraschende Kunde, daß der Präsident des neugegründeten Reichsaufsichtsamts für Privatversicherungen, Wirk. Geh. Oberregierungsrath von Woedtke, in einer Wiesbadener Kuranstalt verstorben sei.

(Herrn von Pöbbecke) hatten gewisse agrarische Kreise scharf zu machen gesucht, daß er seinen Einfluß als Landwirtschaftsminister in die Waagschale werfe zu Gunsten einer Erhöhung der Getreidezölle des Entwurfs. In einer offiziellen Note in der „Nord. Allg. Ztg.“ durchkreuzte der Reichskanzler dieses durchsichtige agrarische Mandat. Besondere interessirt hierbei die Form, in der das geschieht. Dr. Herr v. Pöbbecke in der That mit den Agrariern in der Forderung einer Erhöhung der Zölle des Entwurfs sachlich übereinstimmend, ist aus seinen Reden bisher noch nicht ersichtlich gewesen; es ist auch nicht bekannt geworden, ob er sich innerhalb der Staatsregierung hierfür verwendet hat. Möglich wäre es schon, da man in agrarischen Kreisen, abgesehen von dem engeren Zirkel des Bundes der Landwirthe, noch bis in die letzten Tage auf Herrn v. Pöbbecke große Hoffnungen gesetzt hatte. Hat also Herr v. Pöbbecke in der That den Versuch gemacht, so würde das offiziöse Dementi den Charakter einer Retikation des Herrn v. Pöbbecke durch den Herrn Reichskanzler gewinnen. — (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.)



...sollten, zu arbeiten. Vom Freitag Abend aber wird aus Barcelona gemeldet, die Polizei wurde, als sie Verhaftungen vornehmen wollte, von Auskänbligen angegriffen. Einer der letzteren wurde getödtet. Die Räuberführer unter den Verhafteten werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Der Generallaplan erklärt es für unrichtig, daß an den letzten Tagen erste Kämpfe stattgefunden hätten, daß die Truppen auf Widerstand gestoßen seien und daß man Artillerie zur Hilfe nehmen mußte. — Nach Meldungen, die in Barcelona am Freitag aus benachbarten Industrieorten eingetroffen sind, hat sich die Lage dort erheblich verschlimmert.

Türkei. In Albanien wurde in der Nacht zum Montag der erste Wüthenthräger zu Ipek, der Mollah Jekka, von den Mannschaften des türkischen Gendarmeriekapitans Adem Bey getödtet.

Serbien. Dem König von Serbien überreichte am Freitag der montenegrinische Minister des Auswärtigen Wukowitsch ein Handschreiben des Fürsten von Montenegro.

China. Der chinesische Zoll in Canton ist an das Reichs-Seezollamt übertragen worden, sonst ist aber nichts geändert worden, auch nicht bezüglich der Vorzugszölle zu Gunsten der Jesuiten. — Ueber einen Höflichkeitssakt der Kaiserin Tsufi berichtet die „Nord. Allg. Ztg.“: Der chinesische Gesandte in Berlin hat ein ihm vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Peking telegraphisch abgemittelt kaiserliches Erwid dem Auswärtigen Amt in nachstehendem Auszuge mitgetheilt: Auf Befehl des Kaisers und der Kaiserin-Mutter sind die in den verschiedenen Hauptstädten des Auslands beglaubigten chinesischen Gesandten angewiesen, durch die Vermittlung des dortigen Auswärtigen Amtes denjenigen Damen des diplomatischen Corps, welche sich zur Zeit der Unruhen in Peking befanden, das Bedauern der Kaiserin-Mutter auszuspochen über die seelischen und körperlichen Leiden, denen diese Damen damals ausgegesetzt waren. Gleichzeitig erkundigte sich die Kaiserin nach dem jetzigen Befinden derselben. Anlaß dieses kaiserlichen Erwid ist der Empfang der Damen des diplomatischen Corps in Peking bei der Kaiserin am 23. Tage des 12. Mondes (2. Februar cr.), wobei Mrs. Conger, durch